

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Fällen sogar mit Zuchthausstrafen bedrohte, war der Ausdruck dieser Bestrebungen. Jedoch war die Stellung der Gewerkschaften schon zu gefestigt, als daß dieser Versuch, sie unmöglich zu machen, noch gelang. So blieb die Arbeit der Gewerkschaften für die Verbesserung des Arbeitsverhältnisses frei, bis auf die Opfer, die eine übelwollende Polizei- und Verwaltungspraxis erforderte.

In diesen Vorgängen lag sicher eine weitere Förderung und Kräftigung der radikalisierenden Tendenzen. Aber da sie schließlich doch ohne ernstliche Beschränkung der Bewegungsfreiheit verliefen, so kam diese Wirkung nicht voll zur Geltung — auf jeden Fall war sie zu schwach, um die anders gerichteten Tendenzen, die sich aus den tatsächlichen Erfolgen ergaben, merklich abzuschwächen oder gar zu überwinden.

Je länger, je mehr äußerten sich diese Erfolge darin, daß sich in dem Verhalten der Gewerkschaften nach außen eine leise Wandlung ankündigte. Ein Jahrzehnt oder gar zwei Jahrzehnte erfolgreicher Arbeit konnten an dem geistigen Wesen der Organisationen nicht spurlos vorübergehen. Die Erfolge aber kamen; jedes Jahr traten sie in den Statistiken der Organisationen über den Verlauf der Lohnbewegungen der Masse der Gewerkschaftsmitglieder greifbar vor die Sinne. Da drängte sich jedem Denkenden der Unterschied auf, den diese statistischen Berichte in den einzelnen Jahren aufwiesen. Jahre mit günstiger Wirtschaftslage standen da mit hohen Erfolgswahlen, Jahre mit krisenhaftem Wirtschaftsgange boten dagegen nur eine magere Ausbeute. Der Zusammenhang war klar wie der lichte Tag: die Lage der Arbeiterschaft und die Möglichkeit, sie zu verbessern, hingen von dem Stande der Wirtschaft ab; ohne Warenabsatz keine Aufträge für die Produktion, keine gute Arbeitsgelegenheit, keine Ausichten, das Arbeitsverhältnis zu verbessern.

Das war eine ganz simple Logik, eine Wahrheit, die man sozusagen von der Straße auflesen konnte — kein tiefschürfendes Suchen, keine Problemlöserie war nötig, um sie zu finden. Und doch bedeutete ihre Aufnahme in die gewerkschaftliche Anschauungswelt einfach eine Revolution. Freilich eine Revolution ohne dramatische Effekte. Es kam nicht etwa wie eine plötzliche Erleuchtung über die Arbeiter. Es war ja zunächst nichts anderes, als daß ein neues geistiges Wesen schüchtern an die Türen der Gewerkschaften klopfte; es führte sich auch nicht großspurig mit der Ankündigung